

# Nürnberger Statistik aktuell



Ein Informationsdienst des Amts für Stadtforschung und Statistik der Stadt Nürnberg

## Statistischer Monatsbericht für September 1989

13.10.1989

### Entwicklung des Gastgewerbes in Nürnberg

Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 i. Vergl. zu 1970

Im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe waren zum Zeitpunkt der Arbeitsstättenzählung 1987 (25.05.87) 8 158 Personen in 1 503 Betrieben beschäftigt. Gegenüber der Arbeitsstättenzählung 1970 zeichnet sich dieser Wirtschaftszweig durch eine überdurchschnittlich starke Steigerung der Beschäftigtenzahl (+ 36 %) und der Anzahl der Betriebe (+ 22 %) aus. Gemessen an den 325 971 in Nürnberg insgesamt Beschäftigten und den 22 791 insgesamt existierenden Arbeitsstätten aller Wirtschaftszweige ist der Anteil des Gastgewerbes allerdings relativ bescheiden. Die Bedeutung der Gastronomie für die Nürnberger Stadt- und Wirtschaftsentwicklung reicht jedoch weit über ihre rechnerischen Anteile hinaus und ist in mehrerer Hinsicht von Interesse:

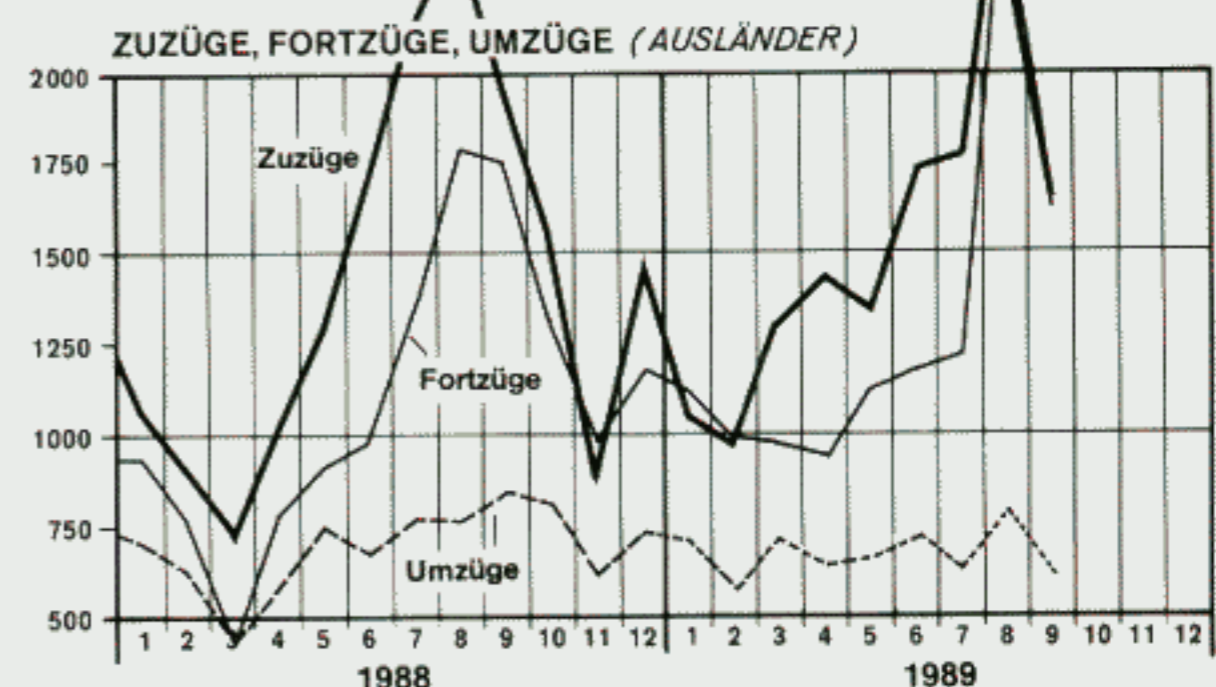
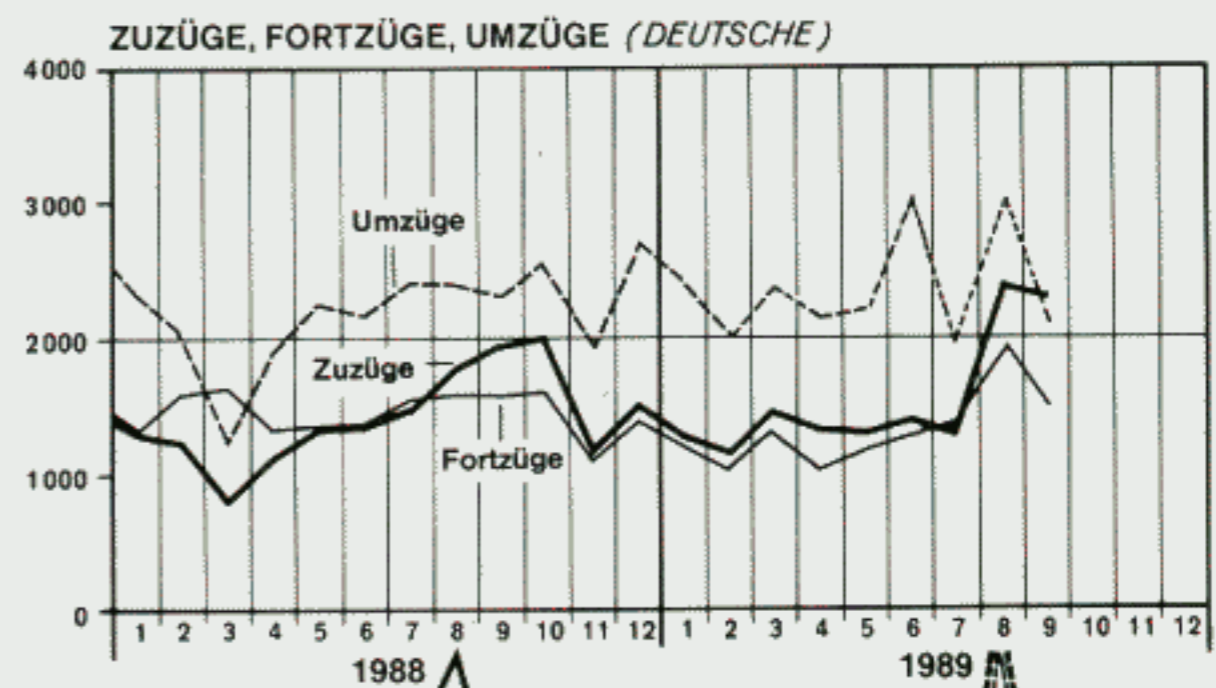
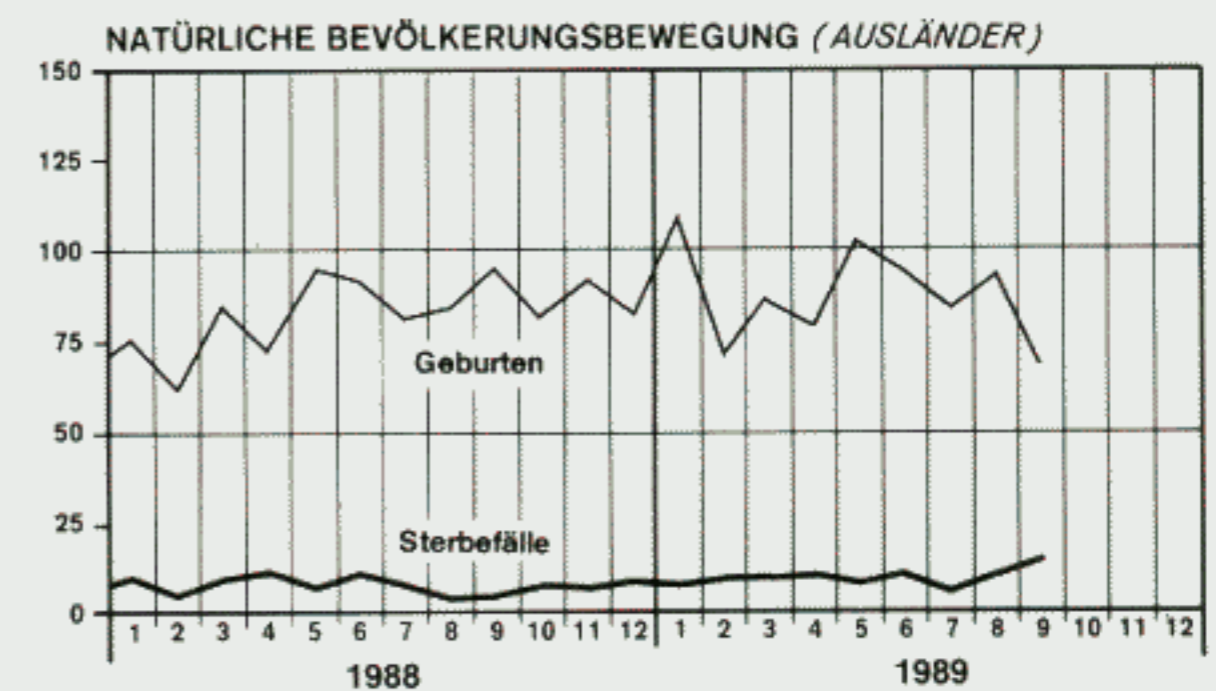
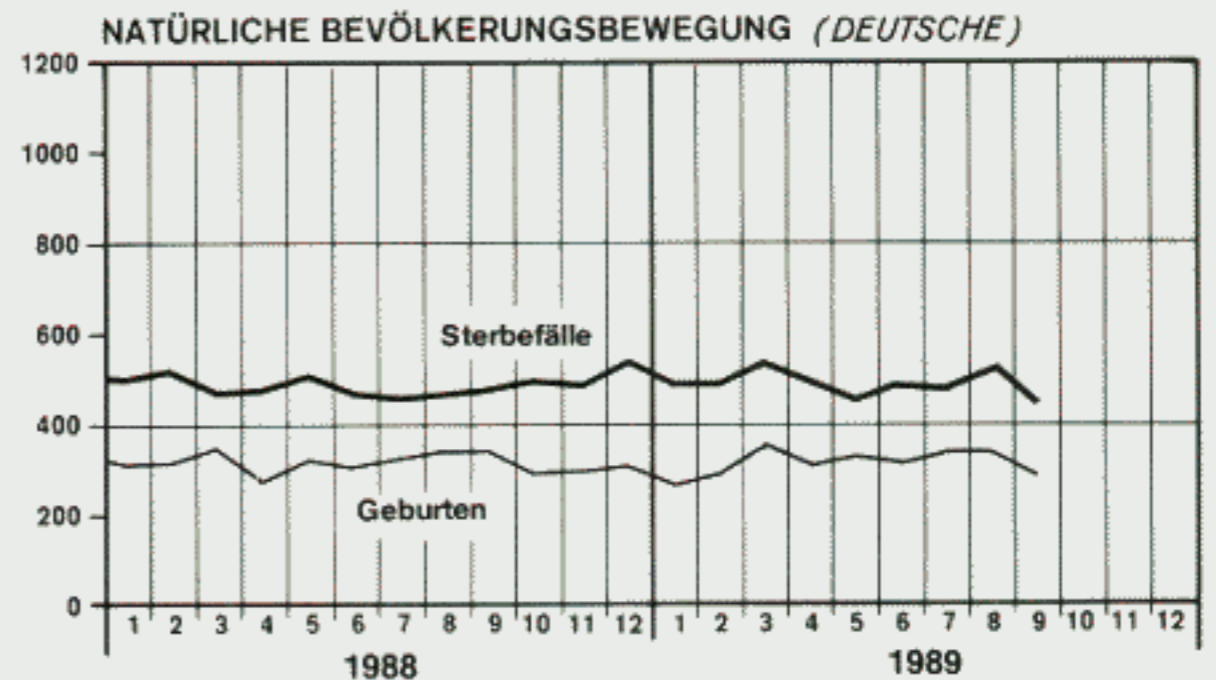
- Sie ist Visitenkarte für auswärtige Besucher und damit imagebildend und Gradmesser für die Attraktivität Nürnbergs.
- Sie hat maßgeblichen Anteil an der Sicherung und Weiterentwicklung Nürnbergs als Tagungs- und Messestandort.
- Eine vielfältige und leistungsfähige Struktur des Gastgewerbes fördert die Belebung des Stadtbildes, den Freizeit- und Unterhaltungswert der Stadt ("weicher" Standortfaktor für Unternehmensentscheidungen).
- Nicht zuletzt übt das Gastgewerbe für die Nürnberger selbst wichtige soziokulturelle und materielle Versorgungsfunktionen in den Stadtteilen aus.

Einen Hinweis auf diese unterschiedlichen Funktionen gibt die Verteilung der Betriebe im Stadtgebiet.

1987 sind 287 Betriebe mehr als 1970 gezählt worden, darunter 219 Speise- und Schankwirtschaften, 31 Cafés, Bars, Tanzlokale, 12 Spielsalons, 9 Imbißhallen/Eisdielen, 8 Hotels/Gasthöfe sowie 8 Kantinen. Vergleicht man die Altstadt mit der übrigen Innenstadt (Bezirke innerhalb der Ringstr. ohne Altstadt) und der Außenstadt (Stadtteile außerhalb der Ringstr.), so liegt das Schwergewicht der Neugründungen in den äußeren Stadtteilen. Allein 133 (46 %) der neu entstandenen Betriebe befinden sich in der Außenstadt. Dies entspricht der Bevölkerungsentwicklung, die in der Außenstadt eine Zuwachsrate von 4,2 % im Vergleich zu 1970 aufweist, während die Einwohnerzahlen in der Altstadt und in der übrigen Innenstadt stark zurückgegangen sind.

Ein gutes Maß für die unterschiedliche Konzentration und die überörtliche Funktion der gastronomischen Betriebe in der Stadt ergibt sich aus der Anzahl der Betriebe je 1 000 Einwohner (vgl. Karte). Hiernach zeigt sich einerseits ein hoher Besatz gastronomischer Betriebe in der Altstadt und in den innenstadtnahen Stadtbezirken, worin die zentrale Rolle der City im Gast-, Fremdenverkehrs- und Vergnügungsgewerbe zum Ausdruck kommt. Auf der anderen Seite ist eine stärkere Ansiedlung von Gastronomie- und

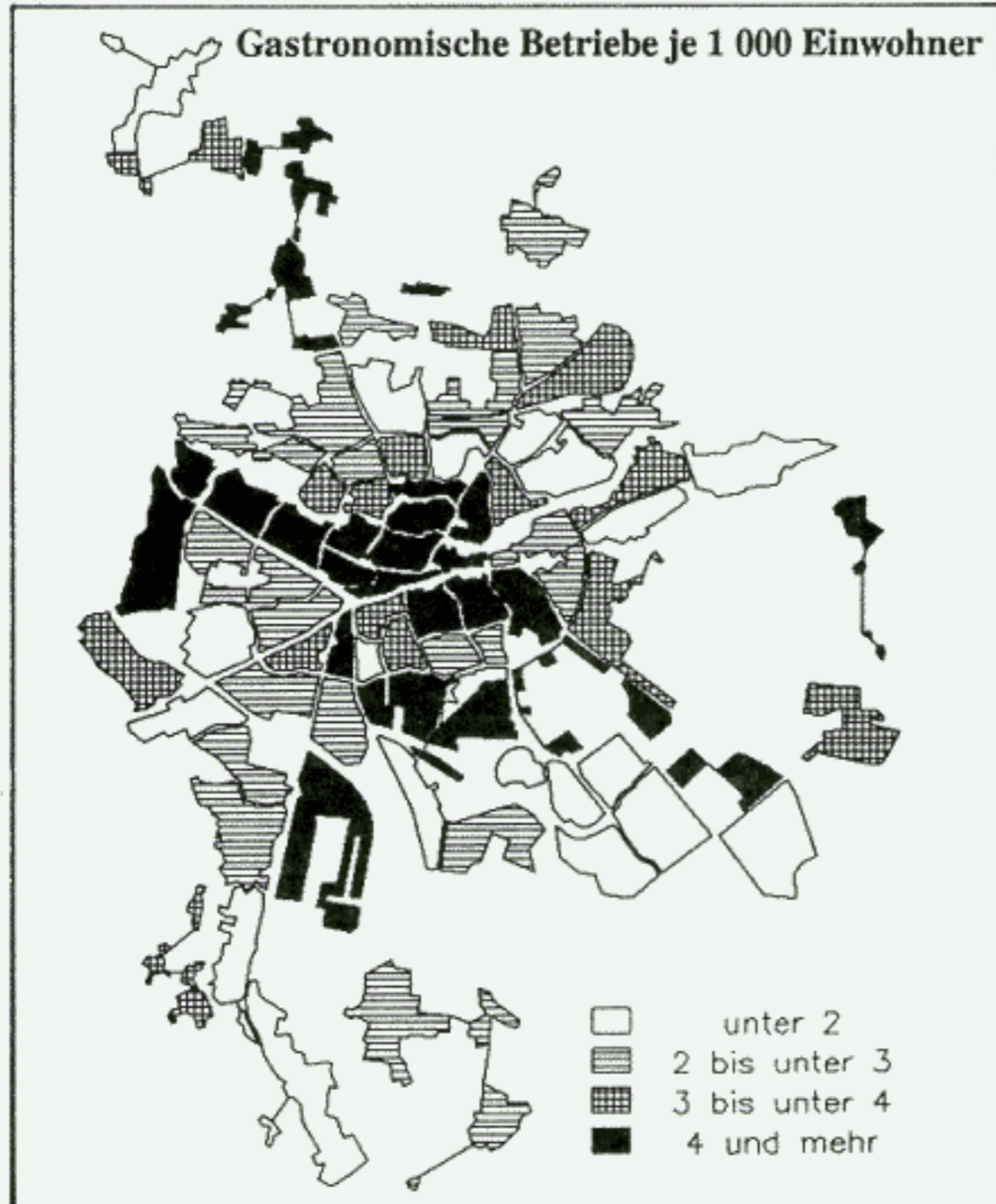
Fortsetzung letzte Seite



Hotelbetrieben in der Nähe von Dienstleistungs-, Handels- und Industriestandorten in der Außenstadt erkennbar (Flughafen, Messezentrum, südl. Südstadt/Hafen, östl. Fürther Straße/Leyh/Höfen).

Die innerstädtische Entwicklung nach gastronomischen Branchen weist in den Teilgebieten deutliche Unterschiede auf:

- Im Beherbergungsgewerbe trat ein leichter Rückgang in der Altstadt ein, dagegen ein starker Zuwachs in der Außenstadt.
- 65 Speise- und Schankgaststätten sind in der Altstadt dazugekommen; zusätzliche Bars, Tanzlokale, Cafes und Imbißhallen sind jedoch nicht entstanden. Die Zahl der Spielsalons hat sich gegenüber 1970 in der Altstadt nur geringfügig erhöht.
- Ein starker Zuwachs an Cafes und Bars trat in den Gebieten innerhalb der Ringstraße ein bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der Imbißhallen. Verdreifacht hat sich in der übrigen Innenstadt (außerhalb der Altstadt) die Zahl der Spielsalons (von 7 auf 20, insbesondere im Gebiet um den Aufseßplatz).
- In der Außenstadt haben sämtliche gastronomischen Branchen überdurchschnittlich stark zugenommen. Zurückgegangen sind in den äußeren Stadtteilen dagegen die Spielsalons und Spielautomatenbetriebe (von 21 auf 17).



**Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet**

Quelle: Statistisches Bundesamt (1980 = 100):

Preisindex für die Gesamtlebenshaltung	Sept. 1988	Aug. 1989	Sept. 1989	Veränderung in % gegen	
				Sept. 1988	Aug. 1989
aller privaten Haushalte	122,6	126,1	126,4	+ 3,1	+ 0,2
von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	123,9	127,2	127,4	+ 2,8	+ 0,2
von Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen	122,1	125,7	125,9	+ 3,1	+ 0,2
von Renten- u. Sozialhilfeempf.	121,8	126,0	126,2	+ 3,6	+ 0,2

